# Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXV. Weißensee, (in Thüringen). December 1834. VII. Jahrg.


## Beschreibung und Cultur einiger neuern Zierpflanzen.

(Mitgetheilt vom Herzogl. Hofgärtner Hrn. J. W. Bosse in Oldenburg.)

(Fortsetzung.)

Schizanthus retusus. (Hookeri?) Angl. ⊙ Aus Chili. Eingedrückte Spaltblume aus Chili. Eine der schönsten neuen Zierpflanzen. Der Stengel aufrecht, ästig, etwas schärflich und fein behaart. Die Blätter gestielt, mit dem Stiele 8 bis 10″ lang, glatt, ungleich gefiedert, die Blättchen theils abwechselnd, theils gegen einander über stehend, ansetzend, fast gefiedert oder eingeschnitten-gesägt, theils einfach, theils doppelt und ungleich sägezähnig, linien-lanzettförmig, spitz, 10—18‴ lang; die Blüthenstandblätter lanzettförmig, die untern eingeschnitten-gesägt, die obersten ganzrandig. Die Blumen einzeln auf langen, winkelständigen, drüsenhaarigen Stielen; die Kelche drüsenhaarig. Die Corolle sehr schön, zweilippig, $1\frac{1}{2}$″ breit, die Oberlippe viel größer als die untere, 3theilig, die beiden Seitentheile hellcarminroth, ungleich 4spaltig, mit stumpfen ausgespreizten Lappen, der Mitteltheil lanzettförmig, mit stumpfer, ausgerandeter, carminrother Spitze, 1″ 2‴ lang, schön goldgelb, mit dunkeln Adern geziert, am Rande der Basis roth und in der Mitte derselben weiß. Die Unterlippe ist viel kleiner, carminroth, 3theilig, mit 2 sehr schmalen, kürzern, linienförmigen Seiten- und einem viel größeren, 2spaltigen Mittel-Lappen, dessen Einschnitte zugespitzt und gegeneinander gebogen sind.

Sie blühet (wenn man den Samen im März in den Topf im lauwarmen Mistbeet säet und die Pflanzen späterhin unter den Fenstern eines Glashauses gut pflegt) im Juli und August. Auch im Lande an warmer Stelle blühet sie sehr gut, und verlangt dieselbe Behandlung, wie Clarkia elegans. Zu viele Nässe erträgt sie nicht. Sie läßt sich in einem hellen, luftigen Glashause durchwintern. (Fortsetzung folgt.)

## Zu den Bemerkungen über Prunus lauro-cerasus L.

(S. Blumenztg. Nr. 21 d. J.)

(Vom Herrn Hofgärtner Richter in Louisium bei Dessau.)

Daß der Kirschlorbeer oder die lorbeerblättrige Traubenkirsche, Prunus lauro-cerasus *Lin.*, in Töpfen gezogen nicht oft blühet, ist nur dadurch zu erklären, daß die Pflanze, als ein von Natur großer, baumartiger Strauch, in den Geschirren nie ihre Wurzeln gehörig ausbreiten kann, und daher nicht die genügende Nahrung findet, um freiwillig Blüthen zu entwickeln. Nur, wenn das ganze Gefäß mit Wurzeln ausgefüllt ist, bequemt sich die Pflanze, gleichsam aus Noth, zum Blühen. Wird der Pflanze nicht Zeit gelassen, das Geschirr, in dem sie stehet, gehörig auszuwurzeln, d. h. verpflanzt man sie, sobald sie durch den geringern Trieb den Mangel an Nahrung anzeigt, so kann sie nie blühen, weil dann in der frischen Erde die Wurzeln, die ohnehin durch das beim Verpflanzen nöthige Beschneiden verletzt worden sind, sich zu ersetzen suchen, und neuen Platz zum Ausbreiten finden, wodurch zugleich der Trieb ins Holz begünstigt wird. Es ist dies derselbe Fall bei so manchen andern strauchartigen Topfgewächsen. Nur bei schon großen und starken Exemplaren in Kübeln, wo der Saft der Pflanze schon einen weiten Weg bis zu den Spitzen der Zweige zu durchlaufen hat, zeigen sich endlich von Natur Blüthen, die dann die gehörige Ausbildung des Gewächses anzeigen.

Dagegen blühet der Kirschlorbeer leichter im freien Lande, auch in nicht zu starken Exemplaren, besonders wo er einen geschützten, warmen Standort hat. In den hiesigen herzoglichen Gärten blühet derselbe alle Jahre, oft so reichlich, daß der Strauch fast mehr Blüthentrauben, als Blätter hat, weil letztere sich erst nach der Blüthe wieder vollkommen ausbilden. Besonders war dieses bei mir im Frühlinge 1833 der Fall, wo mehrere Sträucher ganz mit Blüthen überdeckt waren; im heurigen Frühjahre blüheten die Pflanzen weniger, weil die späten Nachtfröste die noch unentwickelten Blüthentrauben beschädigt hatten. Auch setzten im Lande die Blumen häufig Früchte an, die einer wilden schwarzen Zwieselkirsche ähnlich sind.

(Beschluß folgt.)

## Nachricht über Oxalis crenata.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 22 der diesjähr. Blumenztg. gestellte Anfrage theile ich die Ergebnisse des in diesem Sommer hier cultivirtem Knollengewächses mit.

Von achtzehn Stück dieser Knollen, die ich von der Größe einer Haselnuß aus Hamburg erhielt, gab ich zehn Stück an hiesige Gartenbesitzer ab. Von Allen hörte ich, daß dieselben gut aufgegangen waren und ihrem Wunsche nach eine gute Ernte zu versprechen schienen. Ich selbst machte mir Hoffnung auf einen reichen Ertrag, indem ich die Knollen in einen Capzwiebelkasten gelegt hatte, wo ich sie bei

eintretenden Nachtfrösten schützen konnte, um so ihrer Reife gewiß zu sein. Bei dem ersten Frost von —2° R., welchen wir im September hatten, hörte ich leider von allen Seiten die Klage, daß das Kraut der Oxalis crenata bis auf die Erde erfroren und man daher zum Herausnehmen der Knollen geschritten sei; allein nicht bei einer einzigen dieser Pflanzen ist nur das Mindeste von einer Knolle zu finden gewesen. Die bei mir im Capzwiebelkasten befindlichen acht Pflanzen, welche einen Raum von 16 QF. einnahmen, wurden seit der Mitte September bis heute (d. 15. Nov.) jeden Abend mit Laden bedeckt und auf diese Weise gut erhalten. Nun glaubte ich endlich die Früchte meiner Sorgfalt und Mühe zu ernten; ich nahm einen Stock heraus und fand? — nichts!

Hiermit wäre nun bewiesen, daß Oxalis crenata kein für unser Clima passendes Gewächs ist, wenn wir uns nicht mit der bloßen Ansicht des Krautes begnügen wollen.

Von den noch in meinem Capzwiebelkasten befindlichen sieben Pflanzen habe ich das Kraut abgeschnitten und dieselben zwei Fuß hoch mit trockenem Laube bedeckt. Sollten sie vielleicht den Winter überleben, so werde ich wohl im glücklichen Falle für meine Mühe und Kostenaufwand durch eine Blüthe entschädigt; auf den Genuß der so sehr angepriesenen wohlschmeckenden Knollen will ich gern verzichten.

Weimar. J. Mootz.

## Anerbieten zum Samentausch von schönblühenden Blumenpflanzen.

(Mitgetheilt aus Preußen im November 1834 von —n.)

(Fortsetzung.)

Schönheit ist nun zwar ein sehr relativer Begriff, und der in einer Zeitschrift erhobene Streit, ob *Clarkia pulchella* Anspruch auf Schönheit machen dürfe, oder nicht, wird wohl ungeschlichtet bleiben, allein hier kann theils eine Vergleichung mit, wenn auch nur entfernt ähnlichen, bekannten Blumen aushelfen, theils muß und kann der Leser aus den vom Vertauschenden angebotenen und beschriebenen Blumen auf dessen Geschmack schließen.

Kurz muß aber die Beschreibung sein, da der Leser zu diesem Zweck nur wenig zu wissen braucht, ihm für jetzt gleichgültig sein kann, wie das Blatt geformt, wie viel Blätter, Staubfäden ꝛc. die Blume hat ꝛc., und damit auch diese Ankündigungen nicht zu viele Spalten dieser interessanten Blumenzeitung ausfüllen, da ohnehin ja werthvolle Blumen bald einer nähern Beschreibung gewürdigt werden und für jetzt nur Hauptzweck bleibt, bald etwas von der neu angekündigten Blume zu erfahren.

Ich biete Blumenliebhabern folgende Sämereien zum Austausch an:

Salpiglossis integrifol., ins freie Land auf einen sonnigen Stand gepflanzt, erreichte sie bei mir, täglich gegossen, eine Höhe von 4 Fuß und bedeckte ein Spalier von 12 QF. bis in den Spätherbst mit unzähligen dunkelrothen Blumen.

Madia elegans, gelbe Strahlenblume, faßt 1 Zoll im Durchmesser, jedes Blumenblättchen am Grunde braun gezeichnet, 3 Fuß hoch, ihre Nebenzweige breiten sich sehr aus und die große Anzahl der Blüthen macht vor Sonnenaufgang und auch nach Sonnenuntergang einen sehr angenehmen Eindruck; nur schließen sich alle Blüthen, sobald sie von den Sonnenstrahlen getroffen werden, sie gehört daher in den Schatten, da das Schließen der Blüthen nicht an eine bestimmte Stunde gebunden ist.



Malope grandiflora, cf. pag. 170 des Jahrgangs 1833 der Blumenztg. (Beschluß folgt.)

## Neue Pelargonien deutschen Ursprungs. *)

Pelargonium Stephanianum. Dieses aus Samen von Pel. Mariae Isabellae Hortul. entstandene Pelargonium verdankt Hr. Klier Sr. k. k. H. dem durchl. Hrn. Erzherzog Anton Victor, und den Namen trägt es zu Ehren Sr. k. k. H. des Hrn. Erzherzogs Stephan Franz Victor, kais. Prinzen von Oesterreich ꝛc.

Die trichterförmige, bedeutend große Blumenkrone ist schön geöffnet, durchaus satt rosenfarben; alle 5 Blumenblätter sind ganz besonders breit und daher geschindelt; die 2 obern jedoch noch breiter, grund- und einwärts auffallend schief ausgeschweift, sehr artig mit zerfließenden, dunkelpurpurrothen Linien facettirt, und auf eine seltsame Weise in die Breite, fast halbkreisrund bemakelt, mit zerfließenden, sehr kräftigen Makeln; über diese hinaus ist die Zeichnung fast nur als Venenvertiefung bemerkbar; die untern ungemein breiten Blumenblätter erblassen nur grundwärts und sind sehr fein, kaum bemerkbar und größtentheils nur als Rippenvertiefung sichtbar bis an den Umfang gestrichelt.

Wenn man dieser Pflanze, welche nicht so schnell wie manch anderes Pelargonium wächst, einen nach Verhältniß des Bedürfnisses angemessenen Topf gibt, welcher mit gewöhnlicher Pelargonienerde gefüllt ist, und ihr einen lichten und trocknen Standort während des Winters anweiset, so gedeiht sie vortrefflich.

Pelarg. Herminae. Ein Klier'sches Product vom Jahr 1829 aus Samen von Pel. coruscans mit Pollen von P. gangraenosum s., lobatum bestäubt. Ihro k. k. Hoh. der durchl. Erzherzogin Hermine, Tochter Sr. k. Hoh. des durchl. Hrn. Erzherzogs Joseph, Palatinus, zu Ehren benannt. Die bedeutend großen Blumen sind schön rosenroth: die obern, viel größern, grundwärts ungleichseitigen, gegeneinander geneigten Blumenblätter sind unterhalb facettirt und gestrichelt, in der obern Hälfte sehr dunkel bemakelt, mit einer bis fast an den Rand hin in Purpur zerfließenden, nur kaum von einer Zeichnung durch-

*) Indem wir unsern geehrten Lesern die neuern Pelargonien deutschen Ursprungs aus dem classischen Werke von Klier und Trattinnick im Auszuge mittheilen, haben wir einen doppelten Zweck vor Augen:

1) Die Pelargonienfreunde auf diese herrlich blühenden Pflanzen deutschen Ursprungs aufmerksam zu machen; und zu diesem Zwecke genügt es, hier nur die Beschreibung der Blumen zu geben. Viele Liebhaber lassen sich die Anschaffung englischer Pelargonien viel Geld kosten und scheinen kaum zu wissen, daß die meisten Pelargonien deutschen Ursprungs jenen an Schönheit gleichkommen, viele sogar jenen den Rang streitig machen und sie übertreffen.

2) Das wahrhaft classische Werk „Neue Arten von Pelargonien deutschen Ursprungs. Herausgegeben von Klier und Trattinnick" den Pelargonienfreunden selbst bekannter zu machen. Während in England Unternehmungen der Art von Blumenfreunden auf alle mögliche Weise unterstützt werden, ist dieses Werk, welches als deutsches Unternehmen, Deutschland zur Ehre und Zierde gereicht, trotz des höchst mäßigen Preises, leider noch in zu wenig Händen, und daher auch die große Unbekanntschaft so vieler Pelargonienfreunde mit dem, was Klier in Hervorbringung der neuen Pelargonien geleistet hat. D. Redact.

brochenen Makel; die 3 untern geschindelten Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, durchaus, jedoch sehr schwach und verwaschen überzeichnet, zuweilen auch, jedoch nur sehr schwach, bemakelt.

Je geringer der Wechsel der Temperatur bei einer ziemlich trocknen Atmosphäre während des Winters ist, was am besten erreicht wird, wenn das Lokal so verwahrt werden kann, daß Kälte und Feuchtigkeit nur sehr schwer einzudringrn im Stande sind, desto besser gedeiht diese sehr schöne Pflanze. (Fortsetzung folgt.)

## Eine neue Eintheilung der chinesischen Chrysanthemum-Arten, nebst einer verbesserten Cultur-Methode.

(Von Herrn Haworth.) (Fortsetzung.)

III. Abtheilung. Chrysanthemen mit gefüllten, den chinesischen Astern ähnlichen Blumen, häufig mit prächtiger Scheibe.

20) Schwefelgelbes. Von hohem Wuchs, mit frühzeitigen, mittelgroßen Blumen.

21) Zweifarbig Rothes. Eine sehr schöne, prächtige Varietät, von mittler Höhe. Die Blumen sind sehr spätblühend und haben zuweilen eine Scheibe, wodurch sie den chinesischen Astern ganz ähnlich werden. Die Blätter sind doppelt gefiedert und viel mehr ausgeschnitten als irgend eine andere Art.

22) Frühzeitiges Carmoisin. Eine niedliche, zärtliche Pflanze, welche zuweilen die Blätter verliert, bevor die Blüthezeit beendet ist. Die Blumen sind mittelgroß, sehr schön, frühzeitig; sie haben eine Scheibe, welche bei guter Behandlung in England reifen Samen gegeben hat.

23) Nelken-Bouquet, oder veränderlich Rothes. Eine der höchsten Pflanzen dieser Abtheilung, mit zahlreichen Blüthen und mittelzeitiger Blüthezeit. Obgleich die Blumen nur mittelgroß und etwas mehr als halbgefüllt sind, so gibt ihnen doch die breite Scheibe, wodurch sie den chinesischen Astern ähnlich erscheinen, ein schönes und lange dauerndes Ansehen. Diese Varietät ist am geeignetesten in England Samen hervorzubringen.

24) Frühzeitig Rothes. Rothes Doppeltes. Weißes Doppeltes. Hoher Stengel. Die Blumen sind sehr frühzeitig, sehr schön, breit, haben selten eine Scheibe, und sind hellroth oder weiß. Diese Varietät bringt reifen Samen in England.

25) Papierweißes. Hoher Stengel. Die frühzeitigen, weißen, zahlreichen, mittelgroßen Blumen machen in einer Sammlung einen sehr schönen Anblick. (Fortsetzung folgt.)

## Ein Blick in den Jardin des Plantes zu Paris.

(Mitgetheilt von Hrn. B. aus Frankfurt a. M.)

Durch mehrfache Schilderungen veranlaßt, begab ich mich vor mehreren Jahren, um meinen aufgeregten Geist zu befriedigen, durch Belgien nach Paris. Ich hatte in Belgien manches Schöne gesehen, manche schöne Stunde verlebt, allein das Gesehene schien mir noch alles zu wenig gegen das, was mir so vollkommen, so prunkend beschrieben war. Mein ganzes Trachten war natürlich, nachdem ich Quartier gemacht hatte, den Jardin des Plantes aufzusuchen. Ich befand mich auch bald an der Pforte von dem mir geschilderten Paradiese; allein in diesem Garten war es, wo mein Unwille über die unrichtige Beurtheilung so vieler Gegenstände im höchsten Grade angeregt wurde, und ein trübes Gefühl bemeisterte sich meiner bei der Durchsicht desselben. Wohl sieht man hier viele Pflanzen und einen großen Raum, jedoch der Lage und den Mitteln des Landes in keinem Fall entsprechend.

Der Garten ist, wie schon öfters beschrieben, in Quadrate eingetheilt, von breiten und langen Wegen und Alleen durchschnitten. In ersteren stehen nun eine Menge Landstauden, in den anderen sieht man Straucharten und Obstarten, welche beiden letzteren in allen Formen, die man in älteren und neueren Zeiten anwendete, gezogen und veredelt werden. In noch anderen Quadraten findet man ganze Beete voll Samengewächse, wie in einem Marktgarten; Medicinalkräuter sind in großer Menge vorhanden. Einige Quadrate sehen der Pflanzung und Haltung nach einer Wildniß gleich, andere sind zum Anzug von Holzarten bestimmt. (Beschluß folgt.)



## Anfrage.

Die Blumenzeitung lieferte bisher manche dem Blumenfreunde sehr willkommene Nachricht von neuen Ankömmlingen im Gebiete Flora's. Wir lesen Verzeichnisse von neuen Rosen, Pelargonien ꝛc. — Wäre es nun nicht eben so zweckmäßig, die neuen und schönen Erzeugnisse der Nelken mit deren unterscheidenden Merkmalen, und bei wem und um welchen Preis, oder gegen welchen Tausch-Gegenstand sie zu haben sind, von Zeit zu Zeit bekannt zu machen?

Dieß würde eine sehr angenehme und interessante Bekanntschaft werden mit den Hunderten von neuen Sorten, die von Nelkenfreunden jährlich aus Samen, sei er künstlich oder natürlich befruchtet, gewonnen werden. Freilich dürfte nur Ausgezeichnetes zur Anzeige kommen.

Doch dieß sind nur hingeworfene Züge; die verehrliche Redaction wird am besten zu beurtheilen wissen, in wie weit die Ausführung dem Zwecke der Blumenzeitung und den Wünschen der Blumenfreunde förderlich sei.

München. v. — — den.

## Anfrage und Bitte.

Hr. St. in F. hat in Leipzig auf dem Markte blauen Oleander gesehen; jedoch erlaube ich mir zu fragen: war dies eine wirkliche Art oder Varietät, oder war es vielleicht der gewöhnliche Nerium Oleander fl. rubro simpl., durch irgend eine Beimischung der Erde gefärbt? vielleicht auf die Weise, wie man die Hortensien behandelt, um sie blaublühend zu machen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses genau untersucht würde. Auch welches Blau die Blume hat, wäre interessant zu erfahren. Wenn es eine für sich bestehende Varietät, so bittet man hierdurch um Adresse, bei wem sie zu erhalten ist.

Frankfurt a. M., den 10. Dec. 1834. S. F. B.

(Es wird gebeten, die Adresse gefälligst an die Redact. der Blumenzeitung zu machen. D. R.)

## Ueber die Cultur und Blüthe des Cactus serpentinus *Lin.*, Cact. brasiliensis *Dumont de Courset.* (Bot. cult. suppl. tom. 7 pag. 269. *)

Der erstere Name könnte Veranlassung zur Verwechselung dieses Cactus mit Cact. flagelliformis geben, aber er ist davon sehr verschieden; dasselbe ist der Fall mit dem Cact. cylindricus, da beide in ihrem Aeußeren viel Aehnlichkeit mit einander haben, und der eine wie der andere hat einen geraden, 6 bis 12 Fuß hohen Stamm; nichtsdestoweniger ist der Cact. serpentinus durch das eigenthümliche Graugrün, durch 10 oder 11 gleichlaufende Längefurchen, durch die Bündelchen weißer, am Grunde nackter, in Strahlen abstehender Stacheln charakterisirt, während der Cact. cylindricus dunkelgrün, rautenförmig gezeichnet und mit weißen, seidenartigen Bündelchen versehen ist, woraus die Stacheln hervorgehen. Diese beiden Arten werden bei uns im Warmhause cultivirt und gewöhnlich nicht zur Blüthe gebracht. Rührt dies daher, weil sie daselbst zu warm gehalten werden? Nach Hrn. Myon's (Mitglied der Ackerbaugesellschaft zu Nancy) Erfahrung ist der Stand im Treibhause diesen nachtheilig, wenigstens hindert es die Blüthe beim C. serpentinus; seit 8 Jahren hält er ihn im mäßigwarmen Glashause und seit 3 Jahren blüht er nun jährlich. Er wird von dieser Stelle nicht versetzt, weil es einestheils sehr schwierig sein würde, ihn, bei 9 Fuß Höhe, wegzunehmen, ohne abzubrechen, und weil er anderntheils wie der C. grandiflorus am Abend blüht, und die Luft und die Kühle der Nacht der Entwickelung der Blüthen nachtheilig sein könnte. Die Blüthen kommen an dem Obertheil des Stammes zum Vorschein. Die Knospe oder das Kelchrohr ist mit rosafarbigen Schuppen besetzt, und der Saum ist in 24 gleichfalls rosafarbige Abschnitte getheilt; dasselbe wird 6 Zoll lang und erweitert sich

*) Aus der Revue horticole.

endlich an der Spitze in eine schöne, 4 Zoll breite Blumenkrone, aus 32 weißen Blumenblättern gebildet, die in 2 Reihen gestellt sind und sich zurückbeugen, ohne die rosa Abtheilungen des Kelchs zu verbergen, welches sehr viel dazu beiträgt, die Schönheit dieser Blume zu erhöhen, die einen höchst angenehmen Duft verbreitet, den Herr Myon mit keinem andern vergleichen kann. Die Staubgefäße, ungefähr 600, sind wie der Griffel weiß; letzterer theilt sich an der Spitze in 8 bis 10 Narbenzweige.

## Ueber die Cultur der schneckenförmigen Bohne (Phaseolus Caracalla L.) in freier Erde. *)

Diese holzige, windende, in Indien einheimische Pflanze wächst im Topfe cultivirt nur schwach, und ihre eben so ausgezeichneten als schönen Blumen kommen dabei nicht einmal jährlich zum Vorschein, und wenn sie sich auch entwickeln, so sind sie weniger zahlreich und groß, als wenn diese Pflanze in freier Erde cultivirt wird. Deshalb hatte Hr. Lemon schon seit mehrern Jahren einige solcher Pflanzen an den Fuß einer gegen Mittag gelegenen Mauer gepflanzt, wo er sie an Staketen zog und wo sie sehr üppig und reichlich blühend wuchsen. Bei der Annäherung des Winters band er sie ab und grub sie in die Erde ein, wo sie den ganzen Winter sehr gut überstanden. **) Zum Frühjahr grub er die Zweige wieder aus, beschnitt sie und band sie an die Mauer fest. Man sieht sehr wenige schneckenförmige Bohnen in den Gärten, weil ihre Cultur im Topfe so wenig erfreulich ist, aber wenn die Blumenfreunde sie nach der Art des Hrn. Lemon, in freier, leichter nahrhafter Erde, cultiviren wollten, so würden sie wohl mehr Freude daran erleben.

Nachtrag des Uebersetzers. Bosse sagt in seinem Handbuch der Blumengärtnerei über diese Pflanze Folgendes: Der Stengel windend. Die Blätter 3zählig. Die Blumen schön, purpurroth, wohlriechend. Der Same wird im April in ein warmes Mistbeet gesäet. Die jungen Pflänzchen setzt man einzeln in Töpfe, in lockere, fette Mistbeeterde, stellt sie in einen Sommerkasten, gibt ihnen reichlich Luft und Feuchtigkeit und durchwintert sie bei 10 bis 12° Wärme im Treibhause oder warmen Zimmer. Im Juni, wenn die Witterung warm genug ist, kann man einige Pflänzchen ins Freie auf ein warmgelegenes Beet pflanzen, oder in einen Topf vor ein sonniges Zimmerfenster stellen.

*) Aus der Revue horticole.
**) Ob dies Verfahren in Deutschland, bei 20 bis 26° Kälte, anwendbar ist? Anfrage des Uebersetzers.

## Neuere Zierpflanzen. *)

Chrysanthemum carinatum flore luteo. Eine neue, geschmackvolle Varietät, mit ganz lebhaft gelben Blüthen, die Hr. Vilmorin aus England bekommen hat.

Elichrysum bracteatum flore albo. Hr. Jacques und Hr. Léonard zu Lambertie haben zu gleicher Zeit diese neue, sehr niedliche und hübsche Varietät in unsere Gärten gebracht, bei welcher die Blüthen schön weiß, und die Schuppen der Blüthenhülle gelb sind. Es scheint, daß diese Varietät schon seit einigen Jahren in der Departement-Gartenanstalt zu Lyon bekannt gewesen ist.

Malope grandiflora. Unter diesem Namen hat Hr. Vilmorin eine prächtige Spielart von Malope trifida aus England erhalten. Die Blüthen sind sehr lebhaft purpurroth und viel größer als bei der alten Art; auch ist die Pflanze in allen ihren Theilen viel stärker. Sie ist in der Blüthe auffallend schön, und verdient deshalb mit Recht empfohlen zu werden. (Forts. f.)

*) Aus der Revue horticole. Editeur: Audot.

## Neuere Rosen. *)

R. Newton und R. nouveau pourpre de Vaucresson; zwei bengalische Rosen, mit gefüllten, mittelgroßen, sehr schön geformten Blumen; bei der erstern schön purpur-ponceau, sammetartig: bei der letztern auch purpurfarbig, sammetartig, aber in weit lebhafterer Nuancirung und viel prächtiger.

R. Lucie La Grange (F. D.) Eine bengalische Rose. Das Holz grün mit violeter Schattirung; die Dornen zerstreut, kurz, purpurfarbig und unten ziemlich breit. Die Blätter sehr gewöhnlich mit 3 unregelmäßigen Blättchen, wenig oder gar nicht gezähnt und grünbraun von Farbe. Die Blumen gefüllt, büschelförmig, mit einem kleinen und kurzen Fruchtknoten; die Kelchabschnitte sind fast ohne Anhänge. Die Blumenkrone ist 24 bis 30 Linien breit und höchst zierlich; die zahlreichen Blumenblätter sind dachziegelartig gestellt, haben große weiße Nägel, und rosa violete, ins Fleischfarbige übergehende Ränder; manche Blumen sind gestreift oder weiß gefleckt.

R. La pourpre Romaine. (E. V.) Bengalische Rose. Die Blätter schmal; die Dornen zerstreut und rechtwinkelig. Die Blumen sehr vollkommen, gut gefüllt, 30 Linien breit; die Blumenblätter purpurfarbig mit den prächtigsten feurigsten Nuancirungen. (Fortsetzung folgt.)

*) Aus den Annales des jardiniers amateurs. Editeur: Pirolle.



## Varietäten.

Berlin. Im hies. königl. botan. Garten blühten in der Mitte des December d. J. folgende bemerkenswerthe Pflanzen: Caladium princeps Hort. Engl. Herreria stellata Ruiz. et Pav., aus Chili. Billbergia amoena Lindl. (Bromelia pallida Bot. Reg., Tillandsia amoena Bot. Cab.), aus Jamaika. Epidendron fuscatum Smith., aus Ostindien. E. umbellatum Swarz., aus Jamaika. Pholidota imbricata Lindl., aus Nepal. Stenorrhynchus orchioides Rich., aus Jamaika. Cymbidium sinense Willd., aus China. Maxillaria pallidiflora Hooker., vom Cap St. Vincent. Banksia insularis R. Br., B. media R. Br., Dryandra fuscata R. Br., Hakea obliqua R. Br., sämmtlich aus Neu-Holland. Protea mellifera Thunb. und P. m. alba, beide vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Aegiphila paniculata Hort. Berol., aus Brasilien. Justicia aspera Hort. Goetting., J. betonicaefolia Hort. angl., J. oblongata Link., Franciscea uniflora Pott. (F. Hoppeana Hook. Bot. Mag.), Geissomeria longiflora Bot. Reg., Ruellia brasiliensis Sprengel., R. liturata Link., sämmtlich aus Brasilien. (Beschluß folgt.)

Oldenburg, im Dezember 1834. (Anzeige für Blumenfreunde.) Bei dem großherzoglichen Hofgärtner J. C. W. Bosse in Oldenburg sind alle ältere und neuere Arten auserlesener Blumensamen frisch, ächt und billigst zu haben. Verzeichnisse darüber (685 Arten und Varietäten enthaltend) werden gratis abgegeben; doch werden alle Briefe franco erbeten.

Tonndorf, bei Weimar, im Dezember 1834. Beim Herannahen der Zeit, wo gewöhnlich die Sämereien bestellt werden, erlaube ich mir, die verehrten Blumen-Freunde auf meine besonders stark ins Gefüllte fallenden Levkojen sowohl, als meine ausgezeichneten Sortimente von extra gefüllten Röhr-Astern, von gefüllten, sehr schönen niedrigen und hohen Ritterspurn und gefüllten Balsaminen aufmerksam zu machen, bemerkend, daß mein heuriges Verzeichniß, welches auch von allen andern Blumensamen, darunter vieles Neue und Seltene, eine große Auswahl darbietet, zur Ausgabe bereit liegt und gratis abgegeben wird.
Aug. Friedr. Dreyßig.

(Camellien-Verkauf in Petersburg.) Der Kunst- und Handelsgärtner Hr. Jacob Seidel in Dresden hat im vergangnen Monat October eine große Auswahl von 5000 Camellien und andern Pflanzen auf einem Dampfschiffe nach Petersburg gebracht und daselbst vortheilhaft verkauft.

(Ueberwinterung von Eccremocarpus scaber im Freien.) Im botan. Garten zu Greifswalde ertrug Eccr. scaber, etwas bedeckt, 8° Kälte im letztverflossenen Winter, und zeigte im vergangenen Sommer die üppigste Vegetation und den größten Blüthenreichthum.

(Berichtigungen.) In Nr. 21 Seite 166 d. Bl. in der „Nachricht an Blumenfreunde" lese man gefälligst: „des königl. Hofgärtners Hrn. Reißert ꝛc." statt Obergärtners.

In Nr. 22 S. 172 der diesjähr. Blumenztg. muß es Lophospermum statt Leptospermum heißen.

In der heutigen Beilage bitten wir Zeile 3 und 5 — Gärtnerbursche — statt Gärtnerjunge zu lesen.

(Hierbei zwei Beilagen: 1) Die Verfertigung der Strohdecken ꝛc. betr. 2) Gemüse- und Blumen-Sämereien-Verzeichniß von Hrn. Wilh. Leser in Erfurt.)

In der heutigen Beilage d. Bl. von Hrn. Leser muß es in der Endzeile heißen: „auf portofreie Briefe ꝛc." statt Preise.